

Hof-Astronom auf Topniveau

Simon Marius: Astronomische Gesellschaft initiierte Jubiläum

Die Initiatoren des Simon-Marius-Jubiläums 2014 blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Über 60 Vorträge und Ausstellungen rückten den markgräflichen Hofastronomen im In- und Ausland in den Fokus.

Anlass war die Veröffentlichung des Hauptwerks von Simon Marius – dem *Mundus Iovialis* (Die Jupiterwelt) – vor 400 Jahren. Der erste Höhepunkt der Aktivitäten war bereits im Februar die Freischaltung des Marius-Portals www.simon-marius.net im Staatsarchiv Nürnberg. Diese Internetseite bibliografiert in 28 Menüsprachen alle Schriften von und über Simon Marius (1573–1624), der 1610 zeitgleich und unabhängig von Galileo Galilei die großen Jupitermonde entdeckte. Erhebliche Teile wurden inzwischen digitalisiert und können – wo rechtlich zulässig – direkt eingesehen werden. Mittelfristige Ziele sind virtuelle „Gesammelte Werke“.

Höchst erfreulich sei die Benennung eines Kleinplaneten durch die Internationale Astronomische Union gewesen, heißt es in einer Pressemitteilung. Der Asteroid „(7984) Marius“ ist etwa 10 km groß und befindet sich im sogenannten Hauptgürtel zwischen Mars und Jupiter. In 4,27 Jahren kreist er einmal um die Sonne und ist dabei 7,57 km/s schnell.

Galileo Galilei hatte den markgräflichen Hofastronomen noch als Plagiatör beschuldigt. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde er rehabilitiert und im Jahr 2014 wurde Simon Marius besonders in Süddeutschland, aber auch im Moskauer Kosmonautenmuseum und den USA gewürdigt. Galilei und Marius hatten im Januar 1610 die vier großen Jupitermonde entdeckt, doch Marius veröffentlichte seine Ergebnisse erst vier Jahre nach seinem italienischen Kollegen. Heute weiß man, dass Marius im frühen 17. Jahrhundert ein Astronom auf europäischem Topniveau war.

Das Simon-Marius-Jubiläum wurde von der Nürnberger Astronomischen Gesellschaft initiiert und wird von der Ende Dezember gegründeten Simon Marius Gesellschaft fortgeführt.